

## Wir nutzen die Vorteile der Kooperation

Genosse Günter Keding, Vorsitzender der LPG  
Fredersdorfer Kreis Angermünde

In Auswertung der Beschlüsse des ZK wurde in den Grundorganisationen darüber beraten, wie wir in unseren landwirtschaftlichen Betrieben zur industriemäßigen Organisation und Leitung der Produktion gelangen können. Dabei wurde ersichtlich, daß ein Betrieb allein nicht die Voraussetzungen schaffen kann, um eine hohe Auslastung der modernen Technik zu gewährleisten. Am deutlichsten wurde das im Volkseigenen Gut Zichow, das allein nicht in der Lage war, das mit einem Investitionsaufwand von etwa 3 Mill. MDN errichtete Grünfleischwerk auszulasten. Wir konnten nicht zusehen, daß die Mittel nicht richtig ausgelastet wurden. Das war der Anfang zur Entwicklung von Kooperationsbeziehungen zwischen unseren Genossenschaften und dem volkseigenen Gut.

Wir analysierten gemeinsam die natürlichen und ökonomischen Produktionsbedingungen und die Produktionsergebnisse. In den Parteiorganisationen und den Vorständen der LPG und des volkseigenen Gutes wurden Vorstellungen über die perspektivische Entwicklung der Produktion unter Berücksichtigung der Kooperationsbeziehungen erarbeitet. Im Kooperationsrat haben wir diese Vorstellungen koordiniert, mit dem Kreislandwirtschaftsrat beraten und als Empfehlung zur Beschlußfassung an die einzelnen LPG gegeben.

Wir stellten die Feldwirtschaft in den Vordergrund. Das tun wir deshalb, weil nur über die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit zur Steigerung der Erträge ein hohes Produktionsniveau der Viehwirtschaft gesichert werden kann. Dadurch schufen wir die Voraussetzung für die Erreichung eines hohen Reineinkommens in unseren Betrieben und damit die Erwirtschaftung der Eigenmittel zur Erweiterung und Vervollständigung unserer Maschinensysteme, zur Errichtung von Produktionsbauten usw.

Die Hauptsache war jetzt, den Genossenschaftsmitgliedern und Landarbeitern die Richtigkeit dieses Weges verständlich zu machen und sie für die aktive Mitarbeit zur Durchführung der Aufgaben zu gewinnen. In den wirtschaftschwächeren LPG trat die Frage auf: Werden wir nicht übervorteilt? In den wirtschaftsstärkeren dagegen: Müssen wir mit den Schwächeren nun den Wert der Arbeitseinheit teilen? Einige

waren der Meinung, Kooperationsbeziehungen seien ein Experiment usw.

In den Grundorganisationen der Partei haben wir uns mit diesen Argumenten auseinandergesetzt, die objektive Notwendigkeit der Kooperationsbeziehungen herausgearbeitet und an Hand von Beispielen auch die Vorteile und Vorzüge dieser Entwicklung gezeigt. Das befähigte die Genossen, die Richtigkeit dieses Weges den Genossenschaftsmitgliedern und Landarbeitern zu erklären und Fragen zu beantworten.

Zugleich begannen wir aber auch die ersten Schritte zur gemeinsamen Arbeit in der Feldwirtschaft zu organisieren. So bildeten wir eine gemeinsame Pflanzenschutzbrigade, die in den LPG und im volkseigenen Gut die Unkrautbekämpfung durchführte. In nur elf Einsatztagen wurden durch den komplexen Einsatz von drei Spritzgeräten und den notwendigen Transportfahrzeugen 889 ha Getreide mit einem Kostensatz von nur 9,34 MDN/ha behandelt. Das praktische Beispiel dieses komplexen Einsatzes der Maschinen trug wesentlich dazu bei, daß bei den Genossenschaftsbauern und Landarbeitern sich immer mehr die Erkenntnis durchsetzte, daß die Kooperationsbeziehungen für jeden einzelnen Vorteile bringt.

Aufbauend auf den Erfahrungen der Pflanzenschutzbrigade galt es nun, die Erkenntnisse für die Getreideernte zu nutzen. Die vorhandenen 16 Mähdröser wurden in einem Komplex zusammengefaßt, um die 1115 ha Getreide der Kooperationsgemeinschaft mit dem höchsten ökonomischen Nutzen abzuernnen. Insgesamt konnten wir die Getreideernte gegenüber 1965 in unserem Bereich 14 Tage früher beenden. Die LPG Golm, die zu den Schwerpunkt-LPG unseres Kreises gehört, konnte erstmalig als eine der ersten Betriebe unseres Kreises die Ernte abschließen.

Die Rübenerte erforderte neue Überlegungen. In einer gemeinsamen Mitgliederversammlung aller Parteiorganisationen der kooperierenden Landwirtschaftsbetriebe berieten wir deshalb darüber, wie durch den komplexen Einsatz aller Rodegeräte, Transportmittel usw. der Einsatz ökonomischer gestaltet werden kann. Ausgehend von den Empfehlungen, arbeitete dann der Kooperationsrat eine Konzeption zur Durchführung der Zuckerrübenerte aus. Dieser Entwurf wurde in den einzelnen LPG und im VEG diskutiert und beschlossen, damit war er zur Arbeitsgrundlage geworden.

Das hier Dargelegte gelang nicht im Selbstlauf und nicht ohne Schwierigkeiten. Im Mittelpunkt der Produktion steht immer der Mensch. Viele Aussprachen, Auseinandersetzungen zur Beseitigung von ideologischen Unklarheiten waren die Voraussetzungen zum Erfolg. Als zum Bei-